

es nicht schon aus dem Titel hervorgeht): Th. W. Adorno: *Berg and Webern — Schönbergs heirs*, *Modern Music* 8, 1931; *Anton von Webern*, Schweizerische Musikzeitung, 1932; *Anton von Webern*, *Auftakt* 16, 1936, 159—163; *Philosophie der Neuen Musik*, 1949; G. W. Baruch, *Anton von Webern*, *Melos* 20, 1953, 337—342; H. Jelinek, *Anleitung zur Zwölftonkomposition*, 1, 1951 (Analyse von op. 27, 3); R. Leibowitz, *Anton von Webern*, in A. Gides *L'Arche*, 1945, Heft 11; *Schoenberg et son école*, 1946; *Introduction à la musique de douze sons*, 1949; *Qu'est-ce que la musique de douze sons*, 1948 (letzteres eine Monographie über Weberns op. 24; auch die anderen Bücher mit vielen Analysen. Zu den Büchern vgl. M. Babbitt, *Journal of the American Musicological Society* 3, 1950, 264 ff.); W. Reich, *A. Berg und Anton von Webern in ihren neuen Werken*, *Auftakt* 10, 1930, 132 ff.; *Anton von Webern*. *Die Musik*, 22/2, 1930, 812 ff.; *Anton von Webern*, *Auftakt*, 12, 1932, 164 ff.; *Webern-Heft* der Zeitschrift „23“, Heft 19, 1933 (Webern zum 50. Geburtstag); *Anton von Webern*, *Tempo*, 1946; H. Searle, *Webern's last Works*, *Monthly Musical Record*, 1946; E. Stein, *Weberns Trio op. 20*, *Neue Musikzeitung*, 49, 1928, 517 f. (Analyse); *Anton von Webern*, *The Chesterian*, 1923; *Weberns Orchesterstücke*, *Pult und Taktstock*, 3, 1926, 109 f.; Analysen ferner in W. Cobbett, *Cyclopedic Survey of chamber music*, 2, 1930; R. Stephan. *Über einige geistliche Kompositionen Anton von Weberns*, *Musik und Kirche*, 24, 1954, 152—160 (neuerdings noch: *Anton von Webern*, *Deutsche Universitäts-Zeitung* 1956, H. 13/14.); K. Stockhausen, *Weberns Konzert für 9 Instrumente op. 24*, *Melos* 20, 1953, 343—348 (Analyse; dazu *Deutsche Universitäts-Zeitung* 1955, Heft 17, S. 16 f.). Dazu kommen noch zahlreiche Kritiken, deren älteste hier des „historischen Interesses“ wegen genannt sei: *Musikalisches Wochenblatt* 38, 1907, 963, ferner Abschnitte in Gesamtdarstellungen der jüngsten Musikgeschichte und vor allem zahlreiche Hinweise in der (reichen) Schönberg-Literatur. E. schreibt: „Schließlich spricht der Rezensent von der allgemein seriellen Musik als einer ‚These, an der Eimert noch immer festhält‘. Dabei habe ich im Hinblick auf Webern genau das Gegenteil geschrieben, nämlich S. 40, Z. 25—30 und S. 102, Z. 12

bis 15 v. u.“ Er schrieb auf S. 102: „Überall erkennt man (in Weberns op. 28) das Prinzip der seriellen Proportionierung, und wenn Webern auch solche Begriffe nicht angewendet oder gekannt hat, so ändert das nichts an dem Sachverhalt. Und nichts an der Tatsache, daß er das hellste Bewußtsein und die klarste Vorstellung davon gehabt hat. Hier sieht man auch, daß sein Verfahren genau das Gegenteil einer totalen Prädetermination ist; er erhebt die Materialmechanik nicht ins Absolute, er setzt völlig organisch im Keim an, der die volle Erbmasse dessen, was klingen wird, enthält, der sie kontrolliert und steuert und wunderbar zur lebendigen Entfaltung bringt.“ E. spricht von serieller Proportionierung — und das ist's, was ich bestritt — und wendet sich gegen totale Prädetermination. Von der totalen Prädetermination habe ich nicht behauptet, daß E. sie bei Webern gefunden habe. Rudolf Stephan, Göttingen [Die Schriftleitung schließt hiermit die Diskussion.]

## Mitteilungen

### Bekanntmachung des Präsidenten

In meiner Bekanntmachung (Jahrgang X, 1957, Seite 206) sind irrtümlich falsche Daten angegeben worden. Die Mitgliederversammlung findet Donnerstag, den 10. Oktober 1957, 9 Uhr, im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin-Dahlem statt. Die übrigen Veranstaltungen verteilen sich auf Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. Oktober. Besondere Einladung geht den Mitgliedern noch zu. Blume

Am 7. März verlieh die Philosophische Fakultät der Universität Kiel dem bekannten Haydnforscher und -sammler Anthony van Hoboken die Würde eines Dr. h. c. In einem Festakt würdigte Professor Dr. F. Blume die Verdienste des neuen Ehrendoktors, die dieser sich besonders durch den Thematischen Katalog der Werke Haydns erworben hat. Dr. h. c. van Hoboken konnte dann am 23. März 1957 seinen 70. Geburtstag begehen. Die Musikforschung gratuliert dem Jubilar herzlich und wünscht ihm noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens.

Am 19. März 1957 feierte Professor Dr. J. Schmidt-Görg (Bonn) seinen 60. Ge-

burtstag. Aus diesem Anlaß versammelte das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität Bonn Kollegen, Schüler und Freunde des Jubilars zu einer Feierstunde. Als Festgabe wurde diesem im Auftrag des Beethoven-Hauses eine Festschrift mit 28 Beiträgen überreicht. Mitglieder des Collegium Musicum umrahmten die Feier.

Professor Dr. Walter Gerstenberg (Tübingen) erhielt einen Ruf auf den musikwissenschaftlichen Lehrstuhl der Universität Zürich.

Privatdozent Dr. H. H. Eggebrecht (Erlangen) wurde für das Wintersemester 1956/57 und für das Sommersemester 1957 mit der Vertretung des Lehrstuhls für Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg beauftragt.

Professor Dr. Thr. G. Georgiades ist zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden.

Dr. Hans Hickmann (Kairo), langjähriger Leiter der dortigen Musica Viva, ist zum Direktor des Deutschen Kultur-Instituts Kairo ernannt worden.

Berichtigung. Die im laufenden Jahrgang, Seite 111, Anmerkung 35, genannte Arbeit ist nicht von Jan de Vries, sondern von Ronald A. Taylor. Müller-Blattau

Am 11. Februar 1957 verstarb in Gummersbach der Volkskundler und Volksliedforscher Dr. Johannes Koepp im Alter von 62 Jahren. Der am 6. Juni 1895 in Berlin Geborene wurde Lehrer und kam schon früh zum Wandervogel. Dort erhielt

er den Anstoß zur Sammlung von Volksliedern. Seine umfangreiche Volksliedsammlung war für Musikwissenschaft, Rundfunk und Musikverleger von unschätzbare Bedeutung. Koepp hat in zahlreichen Plagiatsprozessen und bei urheberrechtlichen Fragen als Sachverständiger gewirkt, außerdem hat er sich mit der Bibliographie der Lieder der deutschen Jugendbewegung intensiv beschäftigt. Nach dem ersten Weltkrieg promovierte er mit einer Dissertation *Untersuchungen über das Antwerpener Liederbuch von 1544*. 1929 bis 1945 leitete er das Märkische Volkslied-Archiv in Berlin. Von seinen Publikationen sind besonders hervorzuheben *24 Alte Deutsche Lieder aus dem Wunderhorn* (Neuausgabe nach dem Original von 1810), *Handwerkslieder*, *Volksbrauch im Liede*, *Deutsche Liederkunde* und das zusammen mit Walter Salmen fertiggestellte Werk *Das Liederbuch der Anna von Köln*. Koepp wirkte zuletzt als Kreisschulrat in Gummersbach und widmete sich Forschungen über Zuccalmaglio. Der Tod hat seinem Wirken und Planen ein Ende gesetzt. Möge der von ihm ausgestreute Samen reiche Frucht tragen. Heinz Schmitz

Der Kongreßbericht Hamburg 1956 ist in Herstellung. Alle Subskribenten, die den Bericht unter Benutzung der Anmeldekarte zum Hamburger Kongreß 1956 vorbestellt hatten, erhalten ihn zum Vorzugspreis von DM 12.—, obwohl er infolge seines beträchtlichen Umfangs bei Erscheinen DM 18.— kosten wird. Allen Mitgliedern der Gesellschaft für Musikforschung, die den Kongreßbericht noch nicht bestellt haben, wird der Vorzugspreis von DM 12.— noch eingeräumt, wenn sie ihre Bestellung bis spätestens 31. Juli 1957 an den Schatzmeister, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 35, einsenden.